

Caritas-Mitarbeiter kündigen Klage an

Vertretungen sehen im Übernahmestreit Mitbestimmung verletzt / Johannesstift weist Vorwürfe zurück

VON THORSTEN FUCHS

Der Streit um die Übernahme der Caritas-Altenheime durch das Evangelische Johannesstift aus Berlin droht nun auch die Kirchenjustiz zu beschäftigen. Die Mitarbeitervertretungen zweier Einrichtungen kündigten am Freitag eine Klage vor dem kirchlichen Arbeitsgericht an, da sie ihre Mitbestimmungsrechte verletzt sehen. Das Johannesstift wies die Vorwürfe zurück. Zugleich zeigten sich Vertreter des Stifts optimistisch,

dass sie eine ausreichend hohe Zustimmung unter den Mitarbeitern für die Übernahme erreichen. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Rücklauf der neuen Verträge“, erklärte Geschäftsführer Wilfried Wesemann, ohne allerdings konkrete Zahlen zu nennen.

Der juristische Streit zwischen zwei Mitarbeitervertretungen und dem Stift auf der anderen Seite entzündet sich an der Frage der Zustimmung zu den neuen Arbeitsverträgen. Das Johannesstift will, wie berichtet, die insgesamt sechs Ein-

richtungen der von Insolvenz bedrohten hannoverschen Caritas Seniorendienste gGmbH übernehmen, die Löhne der gut 500 Mitarbeiter jedoch um bis zu 13 Prozent senken.

Die beiden Mitarbeitervertretungen halten die neuen Verträge zusammen mit ihrem Berater, Anwalt Prof. Ulrich Hammer, für ungültig, solange sie nicht zugestimmt haben. Die neuen Verträge seien wie bei Neueinstellungen zu behandeln, argumentiert Hammer. Das Stift sieht die Mitbestimmung dagegen nicht ver-

letzt: Die Eingruppierung der Mitarbeiter in den neuen Verträgen sei vorbehaltlich der Zustimmung der Arbeitnehmervertreter erfolgt, erklärte Wesemann.

Parallel zu der juristischen Auseinandersetzung zieht die grundsätzliche Kritik an der Übernahme weitere Kreise. Mit Unterstützung von Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet haben sich die niedersächsischen Caritas-Mitarbeitervertreter an die Bischöfe, den Ministerpräsidenten und die Landtagsabgeordneten gewandt. In einem Brief werfen sie

Caritas und Johannesstift vor, dem Bemühen um Qualität in der Pflege zu schaden und „Altenpflege nach dem Discounterprinzip“ Vorschub zu leisten. Zugleich kritisiert die Gewerkschaft ver.di massiven Druck und Einschüchterungsversuche gegen Mitarbeiter, damit sie die Verträge unterschreiben. Wesemann wies dies zurück. Die Unterschrift unter den Verträgen sei „freie Entscheidung jedes Einzelnen“. Das Stift will in der kommenden Woche bekannt geben, ob es die Caritas-Heime tatsächlich übernimmt.